

sam über den personalen Entien schwebt und doch nicht, wie der von uns angenommene überpersönliche Geist alles Lebendigen, ein *Ens* ist, gesprochen werden, und zwar im Sinne eines ausdrücklichen „Als ob“. So zu reden wäre ohne Gefahr.

Aber auch hier ist freilich zu bedenken, daß es sich um ein viel mehr, ich möchte sagen, sublimiertes „Als ob“ handelt als da, wo irgendein echtes *Ens* der empirischen Welt angesehen wird, „als ob“ es in seiner Einzigkeit für sich existiere. Und so müssen ja¹⁾ die Entia der empirischen Welt angesehen werden, wenn man nicht unkritisch mit einem Satz in die Metaphysik hineinspringen will.

Um ein „Als ob“ zweiten Grades, um es kurz so auszudrücken, handelt es sich.

Und um ein noch schemenhafteres „Als ob“ würde es sich handeln, wenn man in modernem Sinne, also nicht in dem ausgesprochen metaphysischen Sinne Platons, von einem „Sein“ von Begriffen, Wahrheiten, Werten, Sätzen an sich usw. redet.

Es gilt eben, soll sauber gedacht werden, sehr vorsichtig zu verfahren mit der Anwendung des Wortes „Sein“.

Doch wir müssen das „Sein“ eines Volksgeistes, und zwar im empirischen Sinne des Wortes, noch von einer anderen Seite aus betrachten. Gelegentlich wird nämlich, z. B. von Ehrenfels, die Sache so dargestellt, als spalte sich, wenn viele Menschen in irgendeiner seelischen Verbundenheit beieinander sind, von den einzelnen Seelen gleichsam ein Teil ab und trete mit seinen Partnern zu einem neuen empirisch-realen echten *Ens* zusammen, das nun eben der Volksgeist oder auch irgendein anderer

¹⁾ Hierzu meine *Ordnungslehre*.